Literarische Berichte.

Nr. 8.

Anleitung zum Bau von Waldwegen von Dr. Eduard Heyer. Gießen 1864.

Das vorstehend einer näheren Betrachtung unterzogene Buch soll nach Angabe des Verfassers den Zweck haben, die Lehre des Straßenbaues auf den Waldwegbau mit den für diese Disciplinen nöthigen Modificationen anzuwenden. In wie weit dieses dem Verfasser gelungen, dieß wollen wir nachstehend vorwiegend vom praktischen Standpunkte aus betrachten.

Im Allgemeinen behandelt Verfasser einmal das Projektiren und den Bau eines einzelnen Weges und dann die Anlage eines vollständigen Wegnetzes.

Wenden wir uns zum ersten Hauptabschnitte, so finden wir im Anfang vom Verfasser das Suchen von Weglinien, die Anfertigung von Profilen, die Berechnung der Erdmassen und das Verwandeln der vorläufigen normalen Gefälllinien in definitive näher beschrieben.

Wenn unserer Meinung nach, dem älteren und mit den mathematischen Entwicklungen weniger bewanderten Fachmanne es im Anfange wohl schwer sein wird, dem Verfasser in seinen Entwicklungen zu folgen, so wird derselbe doch, sobald er sich an die Ausdrucksweise des Verfassers erst gewöhnt hat, in diesen Abschnitten ganz schätzenswerthe Abhandlungen finden.

Wir vermissen aber hierbei eine Angabe über die für Forstwege zulässigen Ansteigungen nebst ihrer Begründung, und können uns auch mit dem Verfasser nicht ganz einverstanden erklären, wenn er bei Berechnung der Erdarbeiten die Vergrößerung des Volumens des Abtrages bei Verwendungen im Auftrage nicht ganz bestimmt in Anwendung bringen will.

Weniger zweckentsprechend sind die Abschnitte über die Ausführung von Regarbeiten u. behandelt. Es fehlen nicht allein die so nothwendigen Angaben über Anlage der sehr zu empfehlenden Steinhahnen, ganz aus Steinschlag bestehend, über Vor- und Nach-

theile von Kantensteinen, die Vorschriften über die zulässige und zweckmäßige Wölbung der Steinbahn und der Bombirung des Erdfassens, über zweckmäßige Anlage von Sommerwegen, über die passendsten Breiten der Steinbahnen und Banketts, über die Dichtung der Steinbahn durch Walzen oder durch das Fuhrwerk, mit oder ohne Anwendung von Bindematerial, die Angaben über die nöthige Zahl der Durchlässe und Kanäle, über die Wahl der Stellen derselben, über die Vor- und Nachtheile der Mulden und über die Anlage solcher, die Methode zur Anlage eines Wegedammes im sumpfigen und moorigen Terrain, die Angabe über Entwässerung des Wegkörpers und der Steinbahn durch Sickerkanäle oder Drains *ic.*, sondern es ist auch die vom Verfasser berechnete nöthige Steinmenge zur Anlage einer Steinschlagbahn nicht ganz richtig, da bekanntlich zur Steinbahn wenigstens immer $\frac{1}{4}$ Steinmaterial mehr nöthig als nach der kubischen Inhaltsberechnung erforderlich ist, weil bei der Aufmessung der angelieferten Steine die hohlen Zwischenräume sich nicht vermeiden lassen. Ganz gut dagegen ist die Zusammenstellung von Kosten für die Erdförderung *ic.* in den folgenden Abschnitten behandelt, wie auch die Methoden zum Abstecken von Kurven und Anlage von Wiederkehren in hinreichendem Maße erläutert worden sind, nur hätte es sich unserer Meinung nach empfohlen, bei den verschiedenen Methoden zum Abstecken von Kurven diejenigen zu bestimmen, welche für den praktischen Gebrauch am zweckmäßigsten wären, wozu wir für ganz kleine Kurven bis zu 50 Radius, die erste Methode, die Auffuchung des Mittelpunktes und Ziehen des Bogens von hieraus mit einer Schnur, für freies Terrain die dritte Methode, die sogenannte Viertelsmethode, und für bewachsenes Terrain die sechste Methode mit dem Sinus versus rechnen müssen. Die wichtige, und bei unzureichender Behandlung viel Geld kostende Operation der Unterhaltung der Wege hat Verfasser lange nicht genügend behandelt, und wird hienach ein Forstmann schwerlich im Stande sein, die Wichtigkeit dieser Operation zu erkennen, geschweige denn einen fertigen Weg zweckentsprechend zu unterhalten. —

In den letzteren Abschnitten wird der zweite Haupttheil des ganzen Werkes, die Projektirung und Anlage eines Wegenetzes be-

trachtet. Hierin müssen wir dem Verfasser alle Anerkennung widerfahren lassen, die Anlage eines Wegnezes, auf wissenschaftlichen Gründen beruhend, näher bestimmt zu haben. Nur möchten leise Zweifel uns befallen, ob die vorhandenen Terrainverhältnisse, namentlich im Gebirge die so oft wechselnden, verschiedenen Böschungsverhältnisse der Abhänge, die Schluchten, felsige Abhänge u. die Anlage von zweckmäßigen Wegen in der Art gestatten, daß sie Abtheilungen bilden, auf welche entwickelte mathematische Formeln sich anwenden lassen, und möchten wir dafür halten müssen, daß genaue Lokalkenntniß und ein auf Erfahrungen basirter praktischer Blick in vielen Fällen ein zweckentsprechenderes Resultat geben wird, als ein mathematischer Calcul zu geben im Stande ist.

Betrachten wir nun unter Zugrundlegung des Vorstehenden im Allgemeinen die Abhandlung des Herrn Verfassers, so ist nicht zu verkennen, daß derselbe, wissenschaftlich die Sache aufgefaßt, einen ganz guten Beitrag zur Literatur des Waldwegebaues gegeben hat, und können wir dem angehenden Forstmanne dieses Werk zum Studium und zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung nur empfehlen, vermögen jedoch vom praktischen Standpunkte aus betrachtet ein solches Urtheil nicht abzugeben. Wir sind vielmehr der Meinung, daß wenn die theoretischen Entwicklungen und Formeln etwa im Anhange zusammengestellt, im Haupttexte nur die für die Praxis nothwendigen Regeln und Angaben aufgeführt, beschrieben und die oben als Fehler aufgeführten Gegenstände über Steinbahnen u. näher angegeben und erläutert wären, erst dann das Buch vom praktischen Standpunkte aus zu empfehlen sei.

Hildesheim, im Monat Februar 1865.

Blumenberg.

Nr. 9.

Das Winkler'sche Taschen-Dendrometer neuester Konstruktion in seiner Anwendung zur Baum- und Bestandeschätzung u. s. w. von Franz Großbauer, Professor an der K. K. Forstlehranstalt zu Mariabrunn. Mit 63 Holzschnitten. Wien, Wilhelm Braumüller. 1864.

Die bisher zur Anwendung gekommenen Dendrometer oder